

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., jäh. 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. M 1.40 einchl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 324

Nummer 87

Mittwoch, Montag, den 16. April 1934

57. Jahrgang

Amnestie der Reichskirche

Kirchengeh. zur Befriedung des kirchlichen Lebens

Berlin, 15. April. Das geistliche Ministerium der deutschen evangelischen Kirche hat folgendes Kirchengeh. beschlossen:

Paragraf 1: Die Verordnung des Reichsbischofs betr. die Wiederherstellung geordneter Zustände in der deutschen evangelischen Kirche vom 4. Januar 1934 wird außer Kraft gesetzt.

Paragraf 2: Maßnahmen, die neuen kirchliche Amtsträger wegen ihres kirchenpolitischen Verhaltens einzuleiten sind, sind nicht durchzuführen. — Ausgenommen bleiben Verfahren mit konstitutivem Einschlag. Ob ein solches Verfahren vorliegt, entscheidet das rechtskundige Mitglied des geistlichen Ministeriums.

Paragraf 3: Abgeschlossene Maßnahmen unterliegen der Nachprüfung des Reichsbischofs. Er bestimmt den Zeitpunkt der Nachprüfung und trifft die erforderlichen Durchführungsbestimmungen.

Paragraf 4: Die in Paragraf 4 der Verordnung des Reichsbischofs betreffend die Wiederherstellung geordneter Zustände in der deutschen evangelischen Kirche vom 4. Januar 1934 aufgeführten Geheh., nämlich das Geheh. betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 18. November 1933 und das vorläufige Kirchengeh. betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 8. Dezember 1933 sowie das Kirchengeh. betreffend Beilegung kirchenpolitischer Streitfälle vom 8. Dezember 1933 bleiben mit Wirkung vom 4. Januar 1934 außer Kraft gesetzt.

Der Reichsbischof zum kirchlichen Frieden

Berlin, 15. April. Der Reichsbischof hat, wieder eine Botschaft zum kirchlichen Frieden erlassen:

Die wiederhergestellte Einheit in Volk und Staat verlangt nach geordneter Einheit im äußeren Leben der evangelischen Kirche. Bekenntnisstand und Glaubensgut unserer Kirche, die uns wichtigste Verantwortung sind, werden wir umso besser und treuer pflegen können, wenn organisierte in der Kirche Ordnung gebildet wird. Nachdem auf der Grundlage der Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche die Bahn zu weiter auszubauen Arbeit frei gemacht ist, soll unter Trennung in der Verantwortung ein Strich gezogen werden. Es werden daher die schwebenden Verfahren, die aus kirchenpolitischen Gründen anhängig gemacht worden sind, eingestellt werden mit Ausnahme jedoch derjenigen Verfahren, die konstitutivem Einschlag haben. Es wird auch in eine Ueberprüfung abgeschlossener Verfahren eingetreten, sobald Ruhe und Frieden in der Kirche eingeleitet sind. Wer unbeschadet des hierdurch bezeichneten Willens zum Frieden dennoch in Kallebnung gegen die notwendige äußere Ordnung den Frieden stört, wird die volle Strafe des Gesetzes zu tragen haben. Ich erwarte von den Amtsträgern und Beamten der Kirche volle Einfühlung in die Gemeinschaft des Dienstes und ihre Vereinigung in brüderlicher Kameradschaft. Alle willigen Kräfte rufe ich zur Mitarbeit auf.

Knox wendet sich an den Völkerbund

Genf, 15. April. In Genf wird ein Schreiben des Präsidenten der Saar-Regierung, Knox, an den Völkerbundsrat bekannt, das sich mit der Bildung der Deutschen Front im Saargebiet und der dadurch angedeuteten Lage befaßt.

Knox erwähnt zunächst, daß ihm die Bildung der „Deutschen Front“ seinerseits von ihren Führern angekündigt worden sei mit der Versicherung, daß man durchaus legal und diplomatisch vorgehen wolle. Trotzdem habe die „Deutsche Front“ den Propagandafeldzug eröffnet. Die Abgeordneten der „Deutschen Front“ seien in alle Häuser gegangen und hätten Unterschriften gesammelt. „Ich mit aller Kraft der Entwicklung der Deutschen Front zu widmen, deren Ziel es sei, alle Kreise der Bevölkerung des Saargebietes um sich zu scharen, um am gemeinsamen Werte teilzunehmen im Hinblick auf die Rückkehr der Saar zum Reich“. Diefelbe Propaganda hätte sich auch auf die Arbeiter in einigen großen industriellen Betrieben erstreckt. Ueberall seien Werbebüros der „Deutschen Front“ errichtet worden. Was ganz bedenklich sei: eine große Anzahl von Beamten beteilige sich an diesem Werbedienst. Die Regierungskommission, schließt der Brief des Präsidenten Knox, erkennt, daß es sich hier um ein mit der Zustimmung zusammenhängendes Problem handelt, das zum großen Teile ihre eigene Kenntnis überschreitet. Aus diesem Grunde hält sie es für ihre Pflicht, die ernste Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf ein Manöver zu richten, das schon heute darauf gerichtet ist, die Freiheit, die Geheimhaltung und die Aufrichtigkeit eventueller Abstimmungen zu kompromittieren.

Ständigerkonferenz Ende April

Berlin, 15. April. Die Reichsbank teilt mit: Die im Januar für April in Aussicht genommene Konferenz der Vertreter der Hauptgläubigerländer mit der Reichsbank findet am 27. April nachmittags 3 Uhr in dem Gebäude der Reichsbank statt.

Generalappell von 100 000 südd. Handwerkern

Der erste deutsche Handwerkerkongress in Stuttgart

Stuttgart, 15. April. Die unter der Schirmherrschaft des württ. Reichshandwerkers lebende große Kundgebung des schwäbischen Handwerks, der ersten ihrer Art in Deutschland, die am Sonntag im Hof der Rotenbühlkaserne stattfand, gestaltete sich zu einem Generalappell des süddeutschen Handwerks, wie ihn die Landeshauptstadt noch nicht erlebt hatte. Aus allen Teilen des Landes und aus Baden waren die Vertreter der Berufsklassen mit Extrazügen hierher zusammengedrängt. Schon in den Vormittagsstunden marschierten die Abordnungen mit ihren Musikkapellen und Fahnen durch die festlich dekorierte Stadt zum Versammlungsort. Der weite Hof der Rotenbühlkaserne, im Glanz eines ungewöhnlich warmen Frühlingstages, war in atemberaubender und geschmackvoller Weise schmückt. Kurz nach 10 Uhr begann unter den Klängen des Badenweiler Marsches der Einmarsch von über 600 Fahnenzügen und 40 Tannenzügen. An der Spitze des großen Tannenzuges schritt Reichshandwerkerführer Murr in Begleitung des Reichshandwerkersführers Schmidt zur Ehrentribüne.

Handwerkskammerpräsident Dempel eröffnete die einstündige Kundgebung des Handwerks mit einer Begrüßungsansprache, in der er mit Stolz feststellte, daß dieser Tag, da 100 000 süddeutsche Handwerker anmarschiert seien, ein Ehrentag des deutschen Handwerks sei. Der Hof der Rotenbühlkaserne habe sich als ein Klein erwießen, weshalb eine Parallelversammlung auf dem Marktplatz stattfinden mußte, an der über 25 000 Meister, Gesellen und Lehrlinge teilnahmen. Schließlich haben die württembergischen Meister eine besondere Veranstaltung im Schlachthof, an der rund 10 000 Angehörige des Remmerhandwerks teilnahmen. Er begrüßte die Handwerkskameraden und die Ehrengäste, ferner die Vertreter des bayerischen Handwerks, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels.

Anschließend ergriff Reichshandwerkerführer Murr das Wort zu einer Ansprache. Was die Kundgebung von denen vergangener Jahre grundsätzlich unterscheidet, so führte der Reichshandwerkerführer u. a. aus, das sei die Tatsache, daß heute der Handwerker nicht mehr gezwungen sei, Kundgebungen im negativen Sinn zu veranstalten, um sich das Gehör der Regierung zu verschaffen. Diese Kundgebung habe einen positiven Charakter: sie wolle die Beteiligung und Mitarbeit des Handwerks am Aufbau des Reiches so eindrucksvoll wie möglich gestalten. Das Handwerk besitze eine stolze Tradition: Es habe Jahrhunderte gegeben, da das deutsche Handwerk dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben seinen Stempel aufgedrückt habe. Auch der Wettkampf zwischen Industrie und Handwerk, in dem ein liberalistisch-marksistisches

Zeitalter das Handwerk gezwungen habe, jetzigen des letzteren entschieden worden. Die Tatsache, daß der Wert der Persönlichkeit das Handwerk besonders auszeichnet, habe es alle Krisen überleben lassen. So bilde es heute wieder einen wertvollen Bestandteil des Volkes und es sei auch eine der ersten und wertvollsten Stützen der nationalsozialistischen Bewegung gewesen. Ohne den deutschen Handwerker, so bemerkte der Reichshandwerkerführer, lebten wir heute nicht in einem Staat, an dessen Spitze Adolf Hitler steht. Um des Wertes der Persönlichkeit willen, den die nationalsozialistische Regierung im Handwerkerstand erkennt, werde sie auch zu diesem Stand stehen und auf sein Wohlergehen und seinen neuen Aufschwung besorgt sein, denn nur aus der Wohlfahrt der einzelnen Berufsklassen könne sich die Wohlfahrt des Volksganzen aufbauen. Mit dem Ausdruck einer festen Zukunftshoffnung für eine neue Blüte des Handwerks und damit für eine neue Blüte der gesamten Nation schloß Reichshandwerkerführer Murr seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Im Namen des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, begrüßte sodann der Reichshandwerkerführer Präsident Schmidt die Tausende süddeutschen Handwerker. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Gedanke des deutschen Sozialismus, der auch im Bereich des deutschen Handwerks seine Verwirklichung finden müsse. Adolf Hitler arbeite mit allen Mitteln daran, der neuen sozialistischen Wirtschaftsordnung zum Durchbruch zu verhelfen. Erste Voraussetzung für den Erlaß in diesem Kampf sei nicht nur die Schaffung von Organisationen. Vielmehr komme es darauf an, daß jeder Einzelne innerlich mitspüre. Mit einem allseitigen Glaubensbekenntnis an das deutsche Handwerk und an das deutsche Volk schloß der Reichshandwerkerführer, dessen Ausführungen mit millionenfachem Beifall begrüßt wurden.

Im Auftrag des Reichswirtschaftsministers sprach als dritter Redner Ministerialrat Dr. Wiedenbeck. Als Sinn und Ursache dieser ersten gewaltigen deutschen Handwerkerkundgebung bezeichnete der Redner die Tatsache, daß endlich jenes langgestrebte Ziel erreicht sei: ein einiges Handwerk in einem einzigen Volk. Dr. Wiedenbeck berichtete ausführlich über alle jene gesetzgeberischen Maßnahmen, die zum Schutze des deutschen Handwerks und darüber hinaus zum Schutze und zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft von der Reichsregierung getroffen worden seien. In keinem Schlußwort gab dann Handwerkskammerpräsident u. a. v. R. Bühner den Wortlaut eines Telegramms an den Führer bekannt, in dem der Reichshandwerkerführer die unerschütterliche Treue der Handwerker versichert wird. Mit dem mächtigen Gesänge der Nationalhymnen, der aus Tausenden von Kehlen über den sonnenbeschienenen Platz dröhnte, schloß die gewaltige Kundgebung.

Reichsaußenminister von Neurath

über deutsche Außenhandelspolitik

Hamburg, 14. April. Samstag abend hielt der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath bei der Jahresversammlung des Büro-Amerikanischen Instituts eine Rede, der wir entnehmen:

Für jeden, der in Hamburg das Wort ergreift, richtet der Blick sich von selbst zuerst nach draußen, nach dem Ausland, mit dem die Vergangenheit und die Zukunft dieser ruhmvollen Hansestadt so eng verbunden ist. In der Gegenwart muß Hamburg noch mehr als das Inland darunter leiden, daß diese Verbindungen mit dem Ausland erschwert worden sind. Die Reichsregierung kennt diese schwierige Lage Hamburgs. Sie weiß, wie schwer diese Stadt und die anderen Hansestädte darunter leiden, und ich möchte Ihnen gleich zu Beginn die Versicherung der Reichsregierung überbringen, daß sie an ihrem Teil alles tun wird, um Hamburg die Ueberwindung der gegenwärtigen schwierigen Zeit zu erleichtern. Daneben oder sogar davor möchte ich aber die Hoffnung setzen, daß die eigene Tapferkeit der Hamburger Kaufmannschaft und ihr bewährter Mut und Unternehmungsgelbst dazu beitragen, gemeinsam mit den Bestrebungen des Reichs Hamburg einer neuen Blüte entgegenzuführen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß der große geistige und nationale Aufschwung im ganzen Reich hier in Hamburg einen besonders starken Ausdruck gefunden und neue Kaufkraft an die Stelle von Verzweiflung und Mutlosigkeit gesetzt hat. Die Reichsregierung kennt die Bestrebungen, den Warenverkehr mit dem Ausland wieder stärker nach den deutschen Hafenplätzen zu ziehen und die hanseatischen Warenmärkte und Umschlagplätze, die während des Krieges und nachher aus einer Reihe von Gründen geschwächt worden sind, wieder zu kräftigen. Ich kann versichern, daß wir diese Bestrebungen billigen und mit der notwendigen Rücksicht auf andere allgemeine Interessen nach Mäßigkeit unterstützen werden.

Was aus dem gegenwärtigen Wirrwort der wirtschaftlichen

und handelspolitischen Tendenzen der einzelnen Länder und aus der völligen Desorganisation der internationalen Finanzbeziehungen schließlich sich einmal herausentwickeln wird, wird heute mit Sicherheit niemand voraussagen können. In zwei Punkten zeichnet sich die Entwicklung für Deutschland aber heute schon trotz der allgemeinen Unsicherheit klar ab. Das Eine ist, daß das Schlagwort der Autarkie, das eine Zeitlang in manchen Kreisen eine große Rolle gespielt und im Ausland zu manchen Mißverständnissen Anlaß gegeben hat, daß dieses Schlagwort heute in allen maßgebenden Kreisen überwunden ist. Ich spreche das deutlich aus: Niemand in der Reichsregierung glaubt, daß Deutschland wirtschaftlich vom Ausland isoliert werden soll und kann. Zwar wird mit neuen und vereinten Kräften daran gearbeitet, unter Volk und unter Wirtschaft von ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen unabhängiger zu machen, als dies früher war, und im Inlande selbst zu erzeugen was hier erzeugt werden kann. Wir haben in dieser Richtung bereits sehr positive Fortschritte gemacht, besonders in der Lebensmittelversorgung. Andererseits aber verlangt unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolle und auf wechselseitiges Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern und ebenso verlangt die Notwendigkeit, Rohstoffe zu beziehen, freundschaftliche Austauschbeziehungen mit den überseeischen Ländern. Ich kann kein besseres Beispiel für diese Einstellung der Reichsregierung anführen als die kürzlich neu abgeschlossenen Handelsverträge mit Holland und Dänemark. Ich erwähne diese zwei Handelsverträge besonders, einmal weil diese beiden Staaten Hamburg sehr nahe benachbart sind und Hamburg daher daran besonders interessiert ist; dann aber auch, weil diese beiden Handelsverträge eine neue und bessere Methode in der Regelung der internationalen Handelsbeziehungen darstellen. In diesen beiden Verträgen ist besonders die wechselseitige Einsicht und Bereitwilligkeit zum Ausdruck gekommen, auf die Lebensnotwendigkeiten des anderen Staates Rücksicht zu nehmen; der beider-

letzte Verzicht dem anderen Staat einseitig Opfer zu bringen, die er nicht tragen kann, und statt dessen das gemeinsame Bestreben zu einer rücksichtsvollen Zusammenarbeit, um den Inlandsmarkt in anderen Ländern zum beiderseitigen Vorteil ebenfalls zu behandeln. Ich hoffe, daß dieses Beispiel internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit auch bei den Verhandlungen mit anderen Staaten Schule macht.

Das Zweite ist, daß wir in Zukunft die Wareneinfuhr planvoller in die Hand nehmen müssen als in der Vergangenheit. Es ist heute mühsam, die Frage zu erörtern, ob freier Güterausgleich und unbedingte Meißelbeschränkung das beste Prinzip für die Handelspolitik der Welt sind. Wahrscheinlich war dies in der Vergangenheit der Fall und Deutschland ist mit seiner nach Werten so feststehenden und nach Ländern so verteilten Ausfuhr an diesem Prinzip vielleicht mehr interessiert gewesen als irgendein anderes Land. Die tatsächliche Entwicklung der Handelspolitik in den letzten Jahren ist über diese Prinzipienfrage aber bereits hinweggegangen. Die Währungs- und Handelspolitik hat uns einfach in die Zwangslage versetzt, eine planvolle Verlagerung der notwendigen Einfuhr nach den Ländern vorzunehmen, die bereit sind, Deutschland entsprechende Werte abzugeben. Die Reichsregierung wird diese Linie zwar unter möglicher Schonung aller Handelsbeziehungen, aber doch selbstbewußt verfolgen, und ich möchte gerade hier in Hamburg dem Wunsch Ausdruck geben, daß die handelsmäßige Kaufmannschaft diese Notwendigkeit und dieses Ziel erkennt und ihre alten Erfahrungen und internationalen Handelsbeziehungen bereitwillig und weitsichtig in den Dienst dieser Aufgabe stellt.

Meine Herren, dies bringt mich zu einem anderen Punkt. Diese rücksichtsvolle, aber selbstbewußte Gestaltung unserer Handelspolitik verlangt mehr als je eine einheitliche Führung. Es geht nicht an, daß jeder Berufsstand es unternimmt, seine eigene Handelspolitik zu treiben. Es geht nicht an, daß die Tabakimporteure oder die Trockenmilchproduzenten Maßnahmen beschließen, die unsere Außenhandelsbeziehungen stören, oder daß eine Stadtverwaltung eigene Handelspolitik macht, indem sie das Freihalten von ausländischen Erzeugnissen in den städtischen Markthallen verbietet. Ich will gerne annehmen, daß alle diese Stellen davon ausgehen, daß sie mit ihren Maßnahmen zum Besten der Allgemeinheit handeln. Diese örtlich und beruflich beschränkten Stellen können aber nicht den Überblick haben, um zu entscheiden, was zum Besten der Allgemeinheit ist. Darüber können nur zwei Stellen entscheiden. Die eine ist die Reichsregierung, die allein die Außenhandelspolitik führen kann, und die andere sind die vom Reich eingeleiteten Vertretungen der Berufe, die die Reichsstände, deren Aufgabe es ist, die Reichsregierung zu beraten und die Interessen der verschiedenen Wirtschaftszweige untereinander abzuwägen.

Der Erfolg einer deutschen Außenhandelspolitik, wie ich sie skizziert habe, ist natürlich, wie der Erfolg jeder Handelspolitik, stets von einer elementaren allgemeinen Voraussetzung abhängig, d. h. die Beruhigung und Konsolidierung der internationalen Lage in politischer Beziehung. Es ist eine Einsichtswahrheit, die ich nicht ausführlich darzulegen brauche, da die Weltwirtschaft nicht gedeihen kann, wenn die Atmosphäre mit politischen Spannungen geladert ist. Daß die Außenpolitik gegenwärtig mit schwierigen und ernsten Problemen zu ringen hat, mit Problemen, die zum Teil das Fundament unserer nationalen Existenz berühren, wissen Sie alle. Ich sehe unter diesen Problemen aber kein einziges, das nicht bei vernünftiger Behandlung einer Regelung auf dem Wege friedlicher Verständigung zugänglich wäre. Die Reichsregierung hat unter der Führung unseres Volkstanzlers vom ersten Augenblick ihrer Tätigkeit an die deutsche Außenpolitik auf das allgemeine Ziel eingestellt, dem deutschen Volke ein Leben in Frieden und Ehre zu sichern. Sie hat dieses Ziel mit offenen und klaren Mitteln verfolgt und hat die Aufrichtigkeit und Grablinigkeit ihres Willens durch Handlungen und Erklärungen bekräftigt, an denen sich nicht drehen und deuteln läßt. Ich glaube auch sagen zu können, daß diese Friedenspolitik jetzt von keinem einsichtigen und aufrichtigen Beurteiler des Auslandes mehr in Zweifel gestellt wird. Man hat erkannt, daß Worte, die Adolf Hitler gesprochen hat, von ihm selbst und von ganz Deutschland gehalten werden. Daran, was wir noch Recht und Gerechtigkeit für Deutschland fordern müssen und geltend haben, werden wir treulich mit unbedingter Entschlossenheit festhalten; denn es sind Forderungen, auf die ein gesundes und ehrliches Volk überhaupt nicht verzichten kann. Der maßvolle Umfang dieser Forderungen und die friedlichen Absichten, die ihnen wie unserer gesamten Außenpolitik zugrunde liegen, haben jedoch von deutscher Seite aus alle Voraussetzungen für eine schnelle und dem gemeinsamen Interesse Europas entsprechende Verständigung geschaffen. Es kommt, wie ich dies schon einmal an anderer Stelle gesagt habe, nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, eine solche Verständigung zur Wirklichkeit werden zu lassen. Wenn das, wie ich auf das Dringende hoffen möchte, geschieht, und wenn so das Vertrauen unter den Völkern wiederhergestellt wird, dann haben die Regierungen ihrerseits für die Behebung des Welt handels das Wichtigste getan, was sie überhaupt tun können. Sie haben dann eine gesunde Grundlage, auf der sie auch die unmittelbare Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete mit Aussicht auf Erfolg fördern können.

Glücklicherweise können wir feststellen, daß für den Handelsverkehr Deutschlands mit denjenigen Ländern, deren Vertreter wir heute unter uns begrüßen können, alle Voraussetzungen einer gedeihlichen Entwicklung schon heute gegeben sind. Zwischen uns stehen keine politischen Probleme, die die Gemüter erhitzen und zu Schwierigkeiten führen könnten. Im Gegenteil, wir sind untereinander durch die freundschaftlichen Beziehungen verbunden, die von aufrichtigem Verständnis für die beiderseitigen Interessen getragen sind. Es ist mir ein Bedürfnis, den in Deutschland tätigen amtlichen Vertretern der latein-amerikanischen Staaten für alles das zu danken, was sie für den Ausbau dieser Beziehungen und für die gemeinsame Arbeit auf politischem und kulturellem Gebiet getan haben.

Lord Rothermere fordert Rückgabe der Kolonien an Deutschland

London, 14. April. Dem Londoner Berichtsfalter des „Dapperst Heral“ gewährte Lord Rothermere eine Unterredung, in der er sich über die Frage der Abtretung, aber das englisch-französische Verhältnis, die Rückgabe der Kolonien an Deutschland und über die Revision des Trianoner Friedensvertrages äußerte. Zur Abkürzung erklärte Rothermere, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu keinem Erfolge führen werden, da es heute

kein einziges Land gebe, das ernsthaft an eine Abtretung denke. Heute sei jeder Staat verständlicherweise bestrebt, seine eigene Sicherheit auszubauen. Ein Gleichgewichtszustand könne in Europa lediglich durch einen englisch-französischen Bund gesichert werden, der aber keinesfalls gegen Deutschland gerichtet sein dürfe. Auch Deutschland müßte diesen Bund begrüßen, da durch ihn die Sicherheit Frankreichs gewährleistet sei und Frankreich dann keine weiteren Argumente aufbringen könne, die gerechtfertigten Gleichberechtigungswünsche Deutschlands nicht anzuerkennen. Durch einen englisch-französischen Bund würde das gegenwärtig herrschende Gefühl der Furcht vor einer neuen Kriegskatastrophe verschwinden.

Zur Frage einer Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien betonte Rothermere, daß England sich bedingungslos auf den Standpunkt der Gerechtigkeit stellen müsse. Die Rückgabe der Kolonien an Deutschland würde die größte Ungerechtigkeit, die durch die Friedensverträge begangen wurde, wieder gut machen. Die Behauptung des Versäufers Friedensvertrages, Deutschland sei nicht fähig, Kolonien zu verwalten, stelle eine völlige Unwahrheit dar. Der Umstand, daß man mit der Fortnahme der Kolonien Deutschland seiner wichtigsten Rohstoffquellen beraube, sei eine der größten Ungerechtigkeiten. Dadurch habe man Deutschland auch die Möglichkeit genommen, seinen Vorkriegsüberschuss unterzubringen. Ein lebenskräftiges Volk wie das deutsche habe berechtigten Anspruch auf Freiheit und Raum, wo es seinen Überfluß an Arbeitskraft und vor allem die Jugend, unterbringen könne. Verhelfe man einem solchen Volk das natürliche Ventil, so könnten daraus neue Spannungen entstehen, die früher oder später den Frieden gefährden müßten. Es würde nichts weiter als rein äußerliche Ermüßigungen erfordern, wenn England sich entschloße, die ihm zugesprochenen ehemaligen deutschen Kolonien, die für England sowieso keine Bedeutung hätten, und nur eine Belastung bedeuteten, an Deutschland zurückzugeben. Von welcher Seite immer man dieses Problem unterfuche, niemand könne das Recht Deutschlands auf Kolonien in Abrede stellen. Der heutige Zustand sei unhaltbar.

Trotsky lebt in Frankreich

Paris, 15. April. Dem Centre zufolge hat die französische Polizei durch einen Zufall festgestellt, daß sich der frühere Sowjetkommunist Trotski in einer Villa bei Barbizon in der Nähe von Fontainebleau aufhält, wo er mit seiner Frau und dreien seiner Anhänger, die ihm gleichzeitig als Leibgarde dienen, wohnt. Trotski hatte vor einiger Zeit die Erlaubnis erhalten, sich in Korsika aufzuhalten, scheint aber unermüdet seinen Wohnsitz nach Innerfrankreich verlegt zu haben. Der Staatsanwalt hat beim französischen Innenministerium um Verhaftungsmaßnahmen gebeten.

Nach dem „Centre“ sollen die französischen Behörden beabsichtigen, schließlich Trotskis Rückkehr nach Korsika zu veranlassen, es sei denn, daß sich das Gerücht bewahrheitet, daß Trotski an der Gründung einer „4. Internationale“ arbeitet.

Felssturz bei Grondana — 11 Tote

Mailand, 14. April. Zu dem kürzlich erfolgten schweren Felssturz in Grondana werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Grondana, das auf einem Hügel liegt, wird mit seinen wenigen Häusern von einer hochgelegenen, auf Felsplateau erbauten Schloßruine mit zwei um 1500 erbauten Türmen beherrscht. Zwischen diesen Türmen hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein tiefer Felspalt gebildet. An dieser Stelle ist der Fels dann auseinandergerissen. Die zusammenstürzenden Turmruinen stürzten zusammen mit ungeheuren Felsmassen in die Tiefe und begruben die untenliegenden Häuser unter sich. Die Zahl der Toten beträgt 11. Einige Verletzte befinden sich in bedenklichem Zustande noch im Hospital. Am Freitag sind weitere Steinmassen niedergegangen, die indessen nennenswerten Schaden nicht mehr anrichteten. Die Behörden beabsichtigen, den noch überhängenden Teil des Felsens mit Dynamit zu sprengen. Ueber 200 Personen sind in Baracken untergebracht.

Erdbeben in Oberitalien

Mailand, 14. April. In der Gegend von Lamagnano hat am Freitag ein heftiger Erdbeben, der sich auf eine Länge von über 2 Kilometer erstreckte, den Einsturz von neun Häusern herbeigeführt. Zwölf Familien sind dadurch obdachlos geworden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Eingliederung der Heimwehren in die Vaterländische Front

Wien, 15. April. Eine einsehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Bundesführer der Heimwehren Starckemberg hat die Grundlage für die Vereinigung und Verschmelzung aller vaterländischen Gruppen im Rahmen der Vaterländischen Front ergeben. Das wird auch in den nächsten Organisationsmaßnahmen, die schon im Einzelnen feststehen, zum Ausdruck kommen.

Dieses Kommuniqué bestätigt die schon längst erwartete Unterstellung der Heimwehren unter die Vaterländische Front Dr. Dollfuß. Das aber bedeutet das Ende der Heimwehr als eines selbständigen Faktors. In Regierungskreisen wird dem Abkommen die größte Bedeutung beigemessen.

Kürzung der Beamtenbezüge und Senkung der Mieten in Italien

Rom, 15. April. Der italienische Ministerrat hat beschlossen, insolge der vermehrten Kaufkraft der Lira die Bezüge der Beamten, die 500 Lire (etwa 110 Mark) monatlich übersteigen, zu kürzen. Außerdem werden mit Wirkung ab 15. April die Mieten für Wohnungen um 12 u. 5, für Geschäftsräume um 15 u. 5 gekürzt.

Aus Stadt und Land

Monte, den 16. April 1934.

Hauptauskunftung des Württ. Schwarzwaldvereins

Die hiesige Stadt hatte die Ehre, am gestrigen Sonntag den Hauptauskunftung des Württ. Schwarzwaldvereins hier tagen zu sehen. Es war die letzte Sitzung des Hauptauskunftung vor der Vereinigung mit dem badischen Verein und deshalb von besonderer Bedeutung. Die Ortsvereine des Landes waren sehr zahlreich vertreten und man zählte bei der Auskunftung, die im schön geschmückten Saal des „Grünen Baum“ stattfand, etwa 80 auswärtige Vertreter. Der Vorsitzende, Studientrat Ankelen-Stuttgart, eröffnete die Tagung und begrüßte die Vertreter der Ortsvereine. Für den Altensteiger Ortsverein entbot der zweite Vorsitzende desselben, auch zugleich im Auftrag des ortsabwählenden Bürgermeisters, den Gästen einen freundlichen Willkommgruß. Dr. Pfeiffer erstattete dann seinen Bericht über das verfllossene Jahr mit seinen bedeutenden Umwälzungen, die auch für den Württ. Schwarzwaldverein bedeutungsvoll waren, dadurch, daß bestimmt wurde, daß für die verschiedenen Gebirge je nur ein Verein bestehen soll und so der badische und der württembergische Verein zusammengelegt werden muß. Dr. Pfeiffer konstatierte, daß aus politischen Gründen keinerlei Umstellungen im Württ. Schwarzwaldverein vorgenommen werden müßten, was als ein erfreuliches Zeichen für die seitherige Einstellung der maßgebenden Personen angesehen werden kann. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß im letzten Jahr das Werk Egerer: „Kartenlesen“ vom Verein neu herausgegeben wurde und die Auflage schon fast vergriffen ist, so daß das Buch im Herbst wieder neu erscheint. Zum Schluß seines Berichtes dankte er allen, die an der Schwarzwaldvereinsarbeit mitgearbeitet haben. Den Kassenbericht erstattete Kassier Hartmann und anschließend wurde der Haushaltsplan vollends geregelt. Der Hauptverein konnte für die Ortsvereine insgesamt 1170 Mark an Beiträgen in den Voranschlag einstellen. Unter anderem erhält der Ortsverein Schwann 270 Mark für die Erstellung eines Brunnens bei der Schwanner Warte, der Ortsverein Liebenzell erhält für das Mondbad 250 Mark, Trofingen für einen Wanderweg 200 Mark und besonders erfreulich ist, daß für die Enzquelle im Gompelschauer der städtische Betrag von 500 Mark in Rechnung gestellt ist. Die Enzquelle soll richtig gefaßt und in einen angenehmen Zustand gebracht werden. Für das Wanderheim auf dem Kniebis wurden 400 Mark vorgegeben. Der Ortsverein Löffburg, der gestern einen Beitrag für ein von ihm zu erhellendes Freibad wünschte, mußte mit leeren Händen ausgehen, da natürlich die Erstellung von Schwimmbädern nicht Aufgabe der Schwarzwaldvereine sein kann. Studientrat Ankelen berichtete nun sehr eingehend über die verschiedenen Verhandlungen zwischen dem badischen und württembergischen Verein bezüglich der Vereinigung beider Vereine. Dabei spielten die Beiträge keine unwesentliche Rolle, da der badische Verein seither einen wesentlich höheren Beitrag erhob und von diesem nicht abzugehen können glaubte. Schließlich wurde den württ. Ortsvereinen gestattet, daß sie ihre seitherigen Beiträge beibehalten dürfen, doch müssen sie statutengemäß alle zwei Jahre um die weitere Beibehaltung nachsuchen. Bestimmt ist, daß die Ortsgruppen unter den Beitrag von 350 Mark nicht heruntergehen dürfen. Erstlich ist, daß der von den Ortsvereinen an den Hauptverein abzuführende Beitrag auf 2 Mark pro Mitglied herabgesetzt werden konnte, da bei der Vereinszeitung durch die Zusammenlegung erhebliche Ersparnisse gemacht werden konnten. Diese Ersparnisse kommen nun den Ortsvereinen und ihren Ausgaben zugute. Die Satzungen des neuen Vereins wurden verlesen und beraten und schließlich einstimmig genehmigt. Auch die Verschmelzung des Württ. und Bad. Schwarzwaldvereins wurde einstimmig gutgeheißen. Der Vorsitzende bezeichnete die heutigen Beschlüsse als einen Meilenstein in der Geschichte des Schwarzwaldvereins, wies auf die am 5. und 6. Mai 1934 in Neuenbürg stattfindende 50. und letzte Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins hin, die mit der Feier des 50jährigen Bestehens des dortigen Ortsvereins zusammengelegt wurde, sowie auf die Sternwanderung nach Haslach im Kinzigtal am Samstag, den 10. Mai 1934. An diesem Tag dürfen andere Wanderungen der Vereine nicht durchgeführt werden. Durch Einlegung von Sonderzügen sollen Wanderungen nach Haslach erleichtert werden. Auch der Altensteiger Ortsverein wird an dieser Sternwanderung nach Haslach im Kinzigtal teilnehmen, worauf er schon heute aufmerksam macht. Den Abschluß der Hauptauskunftung bildete ein einmütig gefaßter Beschluß, die führenden Mitglieder des Hauptvereins durch die Verleihung eines Ehrenzeichens zu ehren und dem bewährten Vorsitzenden Dr. Pfeiffer die Ehrenmitgliedschaft des Hauptvereins zu verleihen. Gemeinsam wurde dann im Saal des „Grünen Baum“ ein ausgezeichnet zubereitetes Mittagessen eingenommen, während dessen die Stadtkapelle konzertierte. Nach einem Rundgang durch die Stadt und einer bei dem sommerlichen Wetter notwendig gewordenen Erfrischung schieden die Gäste wohlbestimmt von hier.

Zwei jähre Todesfälle. Gestern wurde hier unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Mechanikermeister Georg Braun auf dem alten Friedhof zur letzten Ruhe gebettet, der nach ganz kurzer Krankheit im Alter von erst 35 Jahren, nach kaum zweijähriger Ehe, seiner jungen Gattin entzogen wurde. Der jähre Tod dieses tüchtigen Meisters ging der ganzen Einwohnerschaft zu Herzen. Die SA. Kamerade gab ihrem Kameraden das Ehrengeleit, ebenso ein Sturz der SA. Sturmführer Meyer widmete dem verstorbenen Kameraden einen Nachruf mit Kranz, sowie der Obermeister der Schlosserinnung aus Regold. — Raum war diese Beerdigung zu Ende, so verbreitete sich die Nachricht, daß der Gerbermeister Louis Bed einem Schlaganfall erlegen sei. Seit kurzer Zeit fränklich schaute er dem Trauerzug des Georg Braun am Fenster nach, fiel plötzlich jurid und erlag bald darauf einem Herz-



schlag. Mit ihm verlieren die nun verwaisenen Töchter einen treuerziehenden Vater und die hiesige Stadtgemeinde einen sehr geschätzten Mitbürger, der sich viele Jahre im Bürgerausschuß und Gemeinderat bewährt hat. Auch hat er dem Gewerbeverein als langjähriges Ausschußmitglied und Kassier, sowie dem Viehverversicherungsverein treue Dienste geleistet. Dem Turnverein war er 19 Jahre lang ein bewährter Vorstand und zuletzt Ehrenvorstand. Sein schneller Tod hat überall herzliche Anteilnahme erweckt.

Schulleiern zum Geburtstag des Führers. Der württ. Kultusminister Mergenthaler veröffentlicht zur Feier des Geburtstages des Führers folgenden Erlass für die Schulen: Am Donnerstag, 20. April dieses Jahres, vormittags 11 Uhr, ist in sämtlichen Schulen in gemeinsamer Schulleiter in schlichter Weise des Geburtstags des Führers zu gedenken. Der Nachmittag steht der Hitler-Jugend zur Verfügung.

Berneck, 16. April. (Waldbrand.) Vom Arbeitsdienst. Am Samstagnachmittag brach auf dem „Röpple“ im Laubwald des Fr. Flaig Feuer aus, das sich infolge der Dürre sehr rasch auf dem Boden ausbreitete. Nur dem raschen und besonnenen Eingreifen von Bürgern, Feuerwehr und Arbeitsdienst ist es zu danken, daß der gefährlich aussehende Brand eingedämmt und ein Uebergreifen auf den angrenzenden Tannenwald vermieden werden konnte. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt. — Zu einem sehr gelungenen Unterhaltungsabend hatte gestern der Arbeitsdienst ins „Waldborn“ eingeladen, der, wie Lagerführer Pollich in seiner Begrüßungsansprache ausführte, zugleich Abschiedsfeier sein sollte, denn nach einer Verfüzung des Reichsführers des Arbeitsdienstes seien Zuglager nicht mehr gestattet. Dann wickelte sich in rascher Folge unter Mitwirkung der Altensteiger und Berneder Musiker der Arbeitslager ein sehr gut ausgewähltes Programm ab, das allgemein Anklang fand.

Ragold, 14. April. (Vom Rathaus.) Aus den verschiedenen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß die einmalige Marktverlegung des Krämer- und Viehmarktes vom 25. April 1935 auf 29. April 1935 genehmigt worden ist. — Zur Beschaffung von Anzügen zur Arbeitsfront werden, nach dem Vorgang anderer Städte, den künftigen künftigen und Waldarbeiten bei Vorlage der Rechnung 20 Mark Beitrag vorwärts. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Anzüge in hiesigen Geschäften gekauft werden. — In der Sitzung der Ortsbürgerbehörde, bei der auch Stefan Otto und Prediger Pfleger mitwirkten, wurden die neuen Richtlinien über die Handhabung der öffentlichen Fürsorge, wie sie der Deutsche Gemeindetag herausgegeben hat, bekannt gegeben. Danach sollen die außerordentlich großen Aufwendungen, die in den Nachkriegsjahren für unheilbare minderwertige und asoziale Personen gemacht wurden, wesentlich eingeschränkt werden. Der Nationalsozialismus steht auf dem Standpunkt, daß die öffentlichen Mittel für die Erhaltung der wertvollen Volksgenossen eingesetzt werden müssen, daß im übrigen die öffentliche Fürsorge auf das allernotdürftigste zu beschränkt ist und daß in solchen Fällen nach Möglichkeit die freie Wohlfahrtspflege Pflege und Bewahrung in einfachster Form zur Verfügung stellen soll. — Leider mußten in letzter Zeit auch in Ragold einige Unterstützungsempfänger wegen Trunksucht in Haft genommen werden. Auch fernerhin werden Leute, die pflichtvergessen mit öffentlichen Mitteln umgehen oder ihre Familie vernachlässigen, in Haft genommen. Künftighin wird auch vor der Entmündigung nicht zurückgeschreckt. — Aus den Verhandlungen des Gemeinderats in den letzten Sitzungen ist ferner noch mitzuteilen: Vom 21. März ds. Js.: Der durch den Wegzug des Stadtrats Bauer erledigte Sitz im Gemeinderat kommt dem Tuchfabrikanten Wilhelm Weibrecht zu, der auf dem gemeinsamen Wahlloosschlag des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot und des Bauernbundes an nächster Stelle aufgeführt ist. Seinem Eintritt stehen gesetzliche Hindernisse nicht im Wege, so daß seine Einführung in der nächsten Sitzung erfolgen kann. — In Durchführung der Sonderaktion zur Unterbringung bewährter arbeitsloser Kämpfer wird auch die Stadt einen oder mehrere Posten freimachen. — Dem Stadtrat sind am 6. 3. der erfreulicherweise hierher gelegt worden ist, werden künftighin die erforderlichen Mittel zur Einrichtung der Dienstzimmer zur Verfügung gestellt. — Für das freierwerbende städtische Forsthaus in der Halterbacher Straße hat Kassensinspektor Gauß in Reutlingen 17.600 Mark geboten. Dieses Angebot wird vom Gemeinderat angenommen. — Durch die Zusammenlegung des Turn- und Sportvereins Ragold müssen auch die Sportplatzverhältnisse der Stadt verbessert werden. Der Anteil des Turnvereins Ragold an dem Händelbühl wird auf die Stadt übernommen und der Sportplatz des Sportvereins wird durch Zukauf weiterer Parzellen vergrößert, so daß dieser Platz in Zukunft der Haupt Sportplatz ist, sowohl für die Vereine wie für die Verbände und Schulen. Da sowohl die Zusammenlegung der beiden Leibesübungen treibenden Verein wie die Lösung der Platzfrage in dem angebotenen Sinn durchaus zweckmäßig ist, werden vom Gemeinderat die nötigen Beschlüsse erlassen. — Sitzung vom 28. März 1934: Wilhelm Weibrecht wird heute als Nachfolger des Stadtrats Bauer in sein Amt eingeführt. — Das Rektorat der Realschule mit Lateinabteilung stellt mit Ermächtigung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen den Antrag, die bisher schon bestehende halbe seminareisliche Lehrstelle für Zeichen, Singen und Turnen in eine ganze Lehrstelle umzuwandeln. Der Mehrertrag für die Stadt beträgt 600—700 Mark, die durch den Mehrertrag des Schulgeldes gedeckt sind. Die Notwendigkeit der Stellenverrichtung wird anerkannt und demgemäß beschlossen. — Da die Lehrerin Fr. Müller allein mit dem hauswirtschaftlichen Unterricht fast voll im Anspruch genommen ist und für den Handarbeitsunterricht in Jelschhausen und Emmingen niemand mehr da ist, wird von der Schule vorgeschlagen, eine halbe Lehrstelle für den Handarbeitsunterricht zu errichten. Die Neubelastung der sämtlichen Gemeinden beträgt hierdurch 443 Mark. Da ein anderer Weg nicht möglich ist, wird dem Vorschlag zugestimmt. — Im Interesse der Förderung des Obstbaues durch allgemeine Verpflanzung der Obstbäume ist der Gemeinderat mit dem Vorschlag des Oberamts einverstanden, je ein Viertel der Kosten auf den Kreisverband und die Stadt zu übernehmen, so daß den Obstbaumbesitzern nur noch die Hälfte verbleibt. — Kurz besprochen werden die in Ragold zu ergreifenden Luftschutzmaßnahmen und der Gründung einer Ortsgruppe des Reichsluftschutzes zugestimmt. — Der langjährige Sidangestellte Christian Käthe ist altershalber von seinem Posten entbunden worden und zu seinem Nachfolger der Schreiner Wilhelm Hamann in Ragold, Badstraße 3, bestellt worden.

Kreis Freudenstadt, 14. April. (Siege in der Arbeitslosigkeit.) Der Kreis Freudenstadt weist erfreuliche Fortschritte in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf. Die Gemeinden Grömbach, Pflanzgrabenweiler,

Cresbach sind frei von Arbeitslosen. Auch die Zahlstelle des Arbeitsamts Ragold in Erzgrube für die Gemeinden Erzgrube, Weisenfeld, Arnagold, Göttesingen mit Allmandle, Eisenbach und Schorrenthal, Hochdorf, Schernbach, Käberbronn und Jgelsberg konnte am 1. April geschlossen werden, da sämtliche Unterstützungsempfänger dieser Gemeinden ab 2. April dem Arbeitsprozeß wieder eingegliedert sind.

Dunningen, 15. April. (Fäher Tod.) Oberlandjäger a. D. Ulrich Hütterich fiel von einem Auszug heimkehrend, tot von einem Stuhl. Ein Herzschlag hatte dem Leben des erst 56jährigen, seit Februar ds. Js. pensionierten Landjägerbeamten ein Ziel gesetzt.

Schramberg, 15. April. (Brand.) Am Samstag morgen brach in Kesselhaus des Sägewerks M. Flaig am Bahnhof Feuer aus, das zum Glück während seines Entstehens von Bahnpersonal bemerkt wurde. Die rasch alarmierte Wehrlinie konnte das Feuer lokalisieren. Die größte Gefahr bestand darin, daß der unter Druck stehende Kessel explodieren konnte. Dem umsichtigen Vorgehen der Wehrlinie sowie des Besitzers ist es zu danken, daß auch diese Gefahr beseitigt wurde. Der Schaden ist beträchtlich.

Heidenheim, 14. April. (Heidenheim baut 50 Wohnungen.) Der Gemeinderat beschloß am Donnerstag die Schaffung von 50 neuen Wohnungen und zwar von 10 Wohnhäusern in der Voithsiedlung, von 20 neuen Randbedlungshäusern aus Mitteln, die im vergangenen Jahr von anderen Städten nicht verwendet und von 20 Mietwohnungen durch die Gemeinnützige Baugesellschaft, der für diesen Zweck ein neues Bauplatzgelände abgetreten wurde. Durch diese neuen Wohnungsbauvorhaben wird der Heidenheimer Arbeitsmarkt im laufenden Jahr durch eine Bau Summe von rund 250 000 RM. befruchtet werden.

Beilegung der Kirchenstreitigkeiten

Stuttgart, 15. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichsbischof Ludwig Müller ist Sonntagmorgen 14 Uhr in Stuttgart eingetroffen, um den Kirchenkonflikt in Württemberg zu beheben. Der Synodal-Ausschuß hatte dieser Tage dem Landesbischof D. Wurm den gesamten Kirchenetat abgelehnt und ihm dadurch sein Vertrauen entzogen.

Der Reichsbischof ermahnte die Beteiligten, alle Streit- und Personalfragen zurückzustellen, bis der äußere Aufbau einer mächtigen evangelischen Reichskirche durchgeführt sei. Er ermahnte den Landesbischof zur Nachgiebigkeit in verschiedenen Forderungen der neuen Zeit.

Ministerialdirektor Jäger, Berlin sprach über den klaren Kurs der Reichskirchenführung, worauf der Synodal-Ausschuß den unstrittigen Etat genehmigte. Damit hat der Reichsbischof die Ruhe und Ordnung im württembergischen Kirchengesamtheit wiederhergestellt.

Der Reichsbischof kündete anschließend dem Reichsstatthalter für Württemberg-Hohenzollern und dem Ministerpräsidenten Besuche ab und fuhr dann nach Berlin zurück. — Bei der Abfahrt wurde der Reichsbischof von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und beglückwünscht.

Die Stuttgarter Mastviehausstellung

Stuttgart, 15. April. Im großen Saal der Stuttgarter Schlachthofbörse fand am Samstag die feierliche Eröffnung der 6. Landesausstellung für Rindvieh und Fleischerzeugnisse statt, die von der Landesbauernschaft Württemberg und der Stadtverwaltung Stuttgart in diesen Tagen veranstaltet wird. Hauptabteilungsleiter 2 Koblitz hielt die Eröffnungsansprache. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der 6. Landesausstellung, wie den vorangegangenen, ein voller Erfolg beschieden sein möge. Im Anschluß daran sprach Oberbürgermeister Dr. Strölin. Er begrüßte zunächst die Tatsache, daß Stuttgart heute den neuesten, licht eingetragenen Viehhof habe. Dies komme zunächst den Metzgern als Unterstützung in der Ausübung ihres Handwerks zugute. Es sei dringend zu wünschen, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der Verhältnisse durch den Reichsnährstand die Bedeutung des Stuttgarter Vieh- und Schlachthofs als Vermittlungsstelle für den Absatz des Schlachtochvieherzeugnisses von Württemberg und Baiern Schwaben nach den großen Verbrauchsgebieten im Westen und Norden des Reichs gewahrt bleibe. Der Schwerpunkt für den Umschlag von Vieh aus Württemberg und Baiern Schwaben kann aus rein sachlichen Erwägungen nirgends anders liegen als in Stuttgart. Wir legen die nachdrückliche Vertretung dieser Gesichtspunkte dem Landesbauernführer ans Herz. Die Ausstellung selbst soll den Zweck haben, bei allen an der Erzeugung und am Handel mit Schlachtochvieh sowie an der Verwertung von Fleisch beteiligten Kreisen anregend, belehrend und aufklärend zu wirken.

Aus Baden

Bruchsaler Eisenbahnbrücke teilweise zerstört

Bruchsal, 14. April. Die vor der Einfahrt in den Bahnhof Bruchsal befindliche Eisenbahnbrücke wurde Freitag nacht durch teilweise zerstört, daß ein auf einem Güterzug befindlicher Kran sich während der Fahrt gelöst hatte, hin und her pendelte und bei der Durchfahrt durch die Brücke Teile derselben mit sich. Die Gewalt der Zerstörung war derart, daß die die Brücke tragenden Betonklöppe aus dem Boden gerissen und große Teile der Brücke selbst über das Gleis geschleudert wurden. Die Nordsinfahrt von Heidelberg her in den Bahnhof Bruchsal ist gesperrt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schenzenzell, 14. April. (Von einem Bulldogg begrabten.) Dieser Tage ereignete sich im benachbarten Kallbrunn ein schwerer Unfall. Ein Hund mit dem Namen Bulldogg des Wägenwirts Armbruster von hier. Am Steuer rad löste sich ein Bolzen, der Führer Hermann Armbruster verlor dadurch die Herrschaft über das Fahrzeug und dieses stürzte über eine etwa vier Meter hohe Böschung in den Bach, den Führer unter sich begrabend. Der Verunglückte mußte durch Hochwinden des Bulldoggs aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Mit dem Sanitätsauto von Wolfach wurde Armbruster in das Krankenhaus nach Schiltach gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Bulldogg wird kaum mehr gebrauchsfähig werden.

Karlsruhe, 14. April. (Schwarzwälder Kieleanne als Raibaum.) Das Reichspropagandaministerium hat dem Grenzland Baden den Auftrag erteilt, für die Kieleskandgebirgung am Tag der Nationalen Arbeit in Berlin einen Raibaum zu liefern. Es soll aus den Beständen der Tannentriebe, wie wir sie in unserem Schwarzwald besitzen, ein besonders schöner Baum geschlagen, nach Berlin transportiert und dort durch eine Abordnung in feierlicher Weise übergeben werden.

Basel, 15. April. (Ein Hundertjähriger besucht die Mustermesse.) Aus dem Schweizer Jura war der 100 Jahre alte Uhrenfabrikant Friedrich Cuanillon zum offiziellen Tag der Schweizer Mustermesse erschienen. Er zeigte nicht nur für die Uhrenaustellung, sondern auch für eine Reihe der übrigen Stände reges Interesse.

Vom Kaiserstuhl, 14. April. (Baumbüte.) Der Kaiserstuhl lockt durch seine Blütenpracht. Noch wenige Tage und alles steht in voller Blüte und erfreut den Landmann wie den Städter. Ein Sonntagsausflug und Wanderungen am Kaiserstuhl sind gerade jetzt am lohnendsten und dürfte jedem reichsten Genuß bringen.

Wfheim (Hessen), 14. April. (Schreckliches Unglück.) Ein älterer Mann von hier war mit dem Fahren eines Pflugs beschäftigt, wobei ihn das elfjährige Enkelkind begleitete. Das Fahrzeug schlug um und begrub Großvater und Kind unter sich. Letzteres war sofort tot, der alte Mann starb nach kurzer Zeit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eröffnung des Deutschen Reichsbauernrats. Reichsbauernführer Darre hat zum 14. April 1934 den Deutschen Reichsbauernrat zu seiner ersten Sitzung in Berlin einberufen. Nach einer grundsätzlichen Rede des Reichsbauernführers über die Aufgaben des Reichsbauernrates fand die feierliche Verpflichung der Mitglieder auf den Führer Adolf Hitler statt.

17-facher Mörder gefangen. Der berühmte Wüstentäuber Abu Sidch, der 17 Morde auf dem Gewissen hat, wurde nach monatelanger Jagd durch die Wüste von der englischen Polizei gefangengenommen. Um den Räuber zu täuschen, verkleideten sich mehrere Polizeibeamte als Araber.

In Wien fand eine große Polizeiaktion gegen sozialdemokratische Partisanen statt. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen wurden Berge von illegalem Propagandamaterial beschlagnahmt. In einem Gasthof in Meidling sind 14 Nationalsozialisten verhaftet worden.

Der französische Ministerrat hat den zweiten Teil der Sparverordnungen, die Einsparungen von etwa 650 Millionen RM. erbringen sollen, verabschiedet.

Der Prager deutsche Gesandte Dr. Koch hat im Prager Außenministerium nochmals mündlich auf die bedauerlichen Folgen, die die Manes-Ausstellung haben könne, hingewiesen. Die Karrikatur des deutschen Reichszanlers wurde beseitigt.

Einrichtung zweier Mörder. Samstag früh sind in Kiel die Mörder des Siedlers Wilhelm Müller, Ernst Rommel und Johann Degen, hingerichtet worden. Die Beiden waren am 21. Juli 193 von dem Schwurgericht in Kiel wegen des im November 1932 zu Warendorf an Müller begangenen Mordes zum Tode verurteilt worden.

Widers Auto gestohlen. In Berlin wurde in der Nacht zum Samstag der achtzylindrige Ford-Wagen des bekannten Fliegers Ernst Udet von bisher unbekanntem Täter gestohlen.

Ein Schweizer Bauer erbt drei Millionen Dollar. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat ein in Luzern wohnender 40 Jahre alter Tessiner Arbeiter aus Amerika die Nachricht erhalten, daß ihm seine verstorbene Tante ein Vermögen von 3 Millionen Dollar, das sich über 9 Millionen Schweizer Franken, hinterlassen habe. Der Arbeiter lebte in dürftigen Verhältnissen und hat Frau und zwei Kinder.

Turnen, Spiel und Sport

- Endspiele um die deutsche Reiterchaft**
- Gruppe Südwest:**
 - In Stuttgart: Union Bödingen — SV. Waldhof 2:4
 - In Köln: Mühlheimer SV. — Offenbacher Ritters 4:4.
 - Gruppe Mitte:**
 - In Dresden: Dresdner SV. — Wader Halle 7:2
 - In Fulda: Borussia Fulda — 1. FC. Nürnberg 1:2.
 - Gruppe Ost:**
 - In Berlin: Viktoria 89 Berlin — Viktoria Stolz 4:2
 - In Danzig: Preußen Danzig — Beutben 09 1:4.
 - Gruppe Nordwest:**
 - In Dortmund: Schalke 04 — IVD. Eimsbüttel 4:1
 - In Bremen: Werder Bremen — VfL. Bentzold 2:2.

Handel und Verkehr

Steuervereinfachung im Wirtschaftsbezirk Württemberg. Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt, Wirtschaftsbezirk Württemberg, legt auf Grund des Beschlusses 11 der Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 21. Dezember 1933 (Reichsanzeigerblatt 1, Seite 1103) für deutsche Handelskaffeeer folgende Kleinverkaufspreise (Verbrauchspreise) fest: Klasse 5 (über 65 Gramm) 6 1 gleich 10,5 Pfg., 6 2 gleich 10 Pfg.; Klasse 4 (65 bis 60 Gramm) 6 1 gleich 10 Pfg., 6 2 gleich 9,5 Pfg.; Klasse 3 (60—55 Gramm) 6 1 gleich 9,5 Pfg., 6 2 gleich 9 Pfg.; Klasse 2 (55—50 Gramm) 6 1 gleich 9 Pfg., 6 2 gleich 8,5 Pfg.; Klasse 1 (50—45 Gramm) 6 1 gleich 8,5 Pfg., 6 2 gleich 8 Pfg. Kleinhandelsgeschäfte und Gaststätten dürfen nichteinstanzlich Eier (jeweils Landeier) mit Wirkung ab 16. April 1934 nicht mehr feilhalten oder anbieten. Für Landeier die im unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher abgesetzt werden, wird der Preis auf 8 Pfg. festgesetzt. Diese Landeier müssen im Einzelverkauf ein Mindestgewicht von 55

Gramm je Stück aufweisen. Mengennachlässe dürfen nur in nachstehend vorgeschriebenem Umfang gewährt werden: Bei Abgabe von ganzen Gebinden (Kisten von mindestens 300 Stück Inhalt aufwärts) im Umfang von höchstens 0,5 Proz. je Stück. Mengennachlässe bei Abgabe von 10 oder 100 Stück sind unzulässig. Ebenso sind Bezahlsrabatte (Stonti) unzulässig. Beim Verkauf von einzelnen Eiern kann der Gesamtrechnungsbetrag auf ganze Pfennige aufgerundet werden. Die Abgabe von Eiern in jeder Menge an Verbraucher-Vereinigungen ist unzulässig. Ausgenommen sind die Verbrauchsvereinigungen (frühere Konsumvereine). Die Mindestabgabe seitens des Großhändlers beträgt 300 Stück und muß in geschlossenen Gebinden (Kisten) erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehend aufgeführte Preisfestsetzungen und Verkaufsbestimmungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Der Wirtschaftsbezirk Württemberg umfaßt das ganze Land Württemberg, den Kreis Samarangien, die deutsche Stadt Neu-Ulm und das bayerische Bezirksamt Pforsheim.

Stärke
Die Indexziffer für Großhandelspreise. Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. April auf 90,7; sie ist gegenüber der Vorwoche (90,0) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,2 (minus 1,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,5 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 114,6 (una.)

Nördlinger Schmalz. Zutrieb: Wie erwartet, sehr gering. Die Zutriebsziffer ist die niedrigste der Nachkriegszeit. Sie beläuft sich auf insgesamt 478 Stück, Geschäftssumme: bei erhöhten Preisforderungen togernd; verkauft wurden im ganzen 296 Stück. Preise pro Paar: Fäbrlinge 50-55, Göltsche 50-70, Brätschale 35 RM.

Holzpreise
Nagold, 14. April. (Holzpreis.) Bei dem letzten Stammholzverkauf wurden 1249 Festmeter Fichten- und Tannen- und 46 Festmeter Nadelholz angeboten, für erstere wurden erlöst 72,5 Prozent und für letztere 73,2 Prozent. Der Verkauf wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats genehmigt.

Wetter für Dienstag
Im Osten liegt Hochdruck, westlich von ... eine Depression. Da der Einfluss des ersteren vorherrscht, ist für Dienstag zeitweilig heiteres, warmes, zu Gewitterfällungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Zwei Oberstarführer tödlich verunglückt
Kottbus, 15. April. In den frühen Morgenstunden des Sonntag ereignete sich in Guben ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein von dem SA-Oberstarführer Verhege gesteuertes Motorrad fuhr aus bisher unbekannter Ursache in höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Oberstarführer Verhege auf der Stelle getötet wurde. Sein Mitfahrer, der SA-Oberstarführer Kinas, wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Ueberführung in das Gubener Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Das völlig zertrümmerte Motorrad wurde zunächst von der Polizei beschlagnahmt, um festzustellen, ob Materialschaden dieses furchtbare Unglück verursacht hat.

Todessturz beim Eilenriede-Motorradrennen
Berlin, 15. April. Bei dem am Samstag und Sonntag ausgetragenen Eilenriede-Motorradrennen bei Hannover, dem Auftakt der diesjährigen Motorportseason, ereignete sich am Sonntag leider ein Todessturz. Der Berliner Willi Prähig raste mit seiner 350er NS-Maschine in einer S-Kurve in voller Fahrt gegen einen Baum und war auf der Stelle tot.

Der türkische Botschafter in Berlin gestorben
Berlin, 15. April. Der türkische Botschafter in Berlin, Kemal Sami-Bascha ist am Sonntagmittag um 13 Uhr an den Folgen einer Magenoperation gestorben.

Zur Fliegertragödie in Kolumbien
Die Leiche des Flugkapitäns Ged gefunden
Frankfurt a. M., 15. April. Wie aus einem bei der in Auerbach an der Bergstraße lebenden Vater des verunglückten Flugkapitäns Ged eingegangenen Kabel heroorgeht, ist nunmehr die Leiche des bei dem Flugunglück im kolumbianischen Urwald umgelommenen Flugkapitäns Ged vier Tagereisen von dem abgestürzten Flugzeug entfernt aufgefunden worden.

Schon wieder ein Eisenbahnunfall in Oesterreich
Wien, 15. April. In der Station Marchring, wenige Kilometer von jener Stelle, wo am Dienstag voriger Woche der Münchener Nachtschnellzug zum Entgleisen gebracht wurde, ist der heutige Morgen-D-Zug nach München entgleist. Amtlich wird geäußert, daß es sich um einen Bahnstrecke handelt und daß ein neuerlicher Anschlag vorliegt. Die amtliche Mitteilung über den Unfall lautet: Der am Sonntag, den 15. April um 9.45 Uhr vom Wiener Westbahnhof abgefertigte D-Zug Nr. 55, der täglich nach Passau verkehrt, ist einige Minuten vor 13 Uhr im Bahnhof Marchring mit der Lokomotive, dem Dienstwagen und den diesem folgenden zwei Personenwagen in Gleis 4 entgleist. Es wurden weder Fahrgäste noch Personal verletzt. Erhebungen über die Ursache der Entgleisung sind eingeleitet. Es steht jedoch fest, daß es sich im vorliegenden Fall um keinen Bahnstrecke gehandelt hat.

Große Gegendemonstrationen gegen die Rede des Bundeskanzlers in Graz — Zahlreiche Verhaftungen
Graz, 16. April. Bei dem Festzug am Sonntag der christlich-sozialen Bauern und vor und während der Rede des Bundeskanzlers Dollfuß gab es große Gegendemonstrationen. Schon vor Beginn des Festzugs explodierten Dutzende von Papierböllern in der ganzen Stadt. Die Straßen der inneren Stadt waren mit Hasenkreuzen übersät. Bei Beginn der Rede des Bundeskanzlers explodierte in der Nähe des Festplatzes eine Bombe und beschädigte die Hausfront des Platzes schwer. Zahlreiche Anhänger der nationalsozialistischen und der sozialdemokratischen Partei wurden verhaftet.

Vier junge Leute tödlich abgestürzt
Bergen (Norwegen), 16. April. Fünf junge Leute gerieten bei einem Schiausflug in dichten Nebel und stürzten 300 Meter tief ab; vier von ihnen fanden den Tod. Der fünfte konnte schwer verletzt gerettet werden.

Druck und Verlag: B. Rieler'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptverteilung: E. Paul, Anzeigenleitung: Gust. Woblich, Altensteig. D. A. 1. 3. 34: 2100.

Frauenarbeitschule Altensteig.

Die Sommerkurse

in Wäschenähen, Flicken und Kleidernähen beginnen am 23. April, 8 Uhr. Gasthülferinnen (Fortgeschrittene), auch ältere, können wochenweise kommen. Anmeldungen am selben Tag in der Schule.

Die Schulleitung.

Viehzüchterverein Freudenstadt.

Die Mitglieder des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Süßgau-Fleischzüchterverband in nächster Zeit Zuchttiere aufkauft. Die Preise sind für junge Küder 140 bis 220 RM.; für 1 1/2-2jährige 220 bis 300 RM.; trächtige Kalbinnen von 300 RM. an aufwärts. Die Tiere werden an die Besteller verkauft, ein etwaiger Ueberfluß wird zurückvergütet. Bestellungen sind alsbald an die Tierzuchtinspektion Herrenberg direkt zu richten.

Der Vorstand: Dr. Honeler, R.R.

Aus amtlichen Publikationen

Kreis Neuenbürg.

Verbot der Verabreichung von Branntwein an Jugendliche und von geistigen Getränken überhaupt an Betrunkene

Es besteht Anlaß, auf die Bestimmung des Gaststättengesetzes hinzuweisen, wonach es verboten und strafbar ist, an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genusse zu verabreichen. Ebenso ist es nach dem Gaststättengesetz verboten und strafbar, an Betrunkene geistige Getränke jeglicher Art zu verabreichen.

Neuenbürg, den 12. April 1934. Oberamt: Lempp.

Für den Schulanfang

empfiehlt

alle Schulbücher und Schulartikel

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Fahrt morgen zum **Zuchtviehmarkt nach Herrenberg**
Abfahrt 1/7 Uhr. Anmeldungen sofort an **Helle, Tel. 221.**

Briefhüllen

liefert rasch und billig die **B. Rieler'sche Buchdruckerei Altensteig.**

Für Haushalt (oder) auf 15. Mai ein absolut deutsches

Mädchen

ohne Dubikopf, das schon in gutem Hause diente, gesucht. Liebe zu Kindern (2) und durchweg Bewandertsein in allen Hausarbeiten ist Bedingung.

Angebote mit Zeugnissen an **Frau Dr. Seeger, Sößen, D.M. Geisingen a. Stge.**

Altensteig, 16. April 1934.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Beck

Rotgerber

ganz unerwartet rasch am Sonntag mittag 1/2 Uhr im Alter von 67 Jahren uns entrissen wurde.

In tiefer Trauer:

die Töchter **Sofie und Julie Beck** sowie seine Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 1/3 Uhr auf dem **Waldfriedhof** statt.



Der Turnverein gibt seinem Ehrenvorstand

Louis Beck

vollzählig das letzte Geleit. Sammlung 2 Uhr am Lokal. Der Vorstand.

Aichhalden

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Anna Maria Hauser

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt innigsten Dank

Familie Kirn

Egenhausen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Georg Heller

für die zahlreiche Leichenbegleitung und Blumenspenden, für das erhebende Singen des Liederkranzes und schöne Spiel des Posaunenchores, sagen wir herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir der Krankenschwester und dem Herrn Pfarrer für ihr Bestehen in der Prüfungszeit und am Grabe unseres lieben Entschlafenen.

Elise Heller
Ernst Nestle
Berta Nestle, geb. Heydle
und Enkel Ruth Nestle

Blühende Penjee Schnittlauchstöcke

empfiehlt

Hürtvertel Helmut Holz, Altensteig, Telefon 316.

KISU Stahl-Betten Schließmatten, Stahlfeder und Aufhängematten, an alle Teilzahlungen, Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

allerlei Sekwaren Obst und Gemüse

Frau Red.

Schon für 3 Mk
Bar Gold
in Marken auch für Sie
durch die Teilnahme an
den **Staatlichen Gewinnzügen**
4,8 % oder 1000 Gewinn
Gewinn 1 Klasse 200.000
Gewinn 2 Klasse 100.000
Gewinn 3 Klasse 50.000
Gewinn 4 Klasse 25.000
Gewinn 5 Klasse 10.000
Gewinn 6 Klasse 5.000
Gewinn 7 Klasse 2.500
Gewinn 8 Klasse 1.250
Gewinn 9 Klasse 625
Gewinn 10 Klasse 312,50
Gewinn 11 Klasse 156,25
Gewinn 12 Klasse 78,125
Gewinn 13 Klasse 39,0625
Gewinn 14 Klasse 19,53125
Gewinn 15 Klasse 9,765625
Gewinn 16 Klasse 4,8828125
Gewinn 17 Klasse 2,44140625
Gewinn 18 Klasse 1,220703125
Gewinn 19 Klasse 610,3515625
Gewinn 20 Klasse 305,17578125
Gewinn 21 Klasse 152,587890625
Gewinn 22 Klasse 76,2939453125
Gewinn 23 Klasse 38,14697265625
Gewinn 24 Klasse 19,073486328125
Gewinn 25 Klasse 9,5367431640625
Gewinn 26 Klasse 4,76837158203125
Gewinn 27 Klasse 2,384185791015625
Gewinn 28 Klasse 1,1920928955078125
Gewinn 29 Klasse 596,04644775390625
Gewinn 30 Klasse 298,023223876953125
Gewinn 31 Klasse 149,0116119384765625
Gewinn 32 Klasse 74,50580596923828125
Gewinn 33 Klasse 37,252902984619140625
Gewinn 34 Klasse 18,6264514923095703125
Gewinn 35 Klasse 9,31322574615478515625
Gewinn 36 Klasse 4,656612873077392578125
Gewinn 37 Klasse 2,3283064365386962890625
Gewinn 38 Klasse 1,16415321826934814453125
Gewinn 39 Klasse 582,0766091346740740625
Gewinn 40 Klasse 291,03830456733703703125
Gewinn 41 Klasse 145,519152283668518515625
Gewinn 42 Klasse 72,7595761418342592578125
Gewinn 43 Klasse 36,37978807091712962890625
Gewinn 44 Klasse 18,189894035458564814453125
Gewinn 45 Klasse 9,0949470177292824072265625
Gewinn 46 Klasse 4,54747350886464120361328125
Gewinn 47 Klasse 2,273736754432320601806640625
Gewinn 48 Klasse 1,1368683772161603009033203125
Gewinn 49 Klasse 568,4341886080801501806640625
Gewinn 50 Klasse 284,21709430404007509033203125
Gewinn 51 Klasse 142,108547152020037545166015625
Gewinn 52 Klasse 71,0542735760100187725830078125
Gewinn 53 Klasse 35,52713678800500938629150390625
Gewinn 54 Klasse 17,76356839400250046931451953125
Gewinn 55 Klasse 8,881784197001250234657259765625
Gewinn 56 Klasse 4,4408920985006251173278629878125
Gewinn 57 Klasse 2,2204460492503125586639314940625
Gewinn 58 Klasse 1,110223024625156252933196572265625
Gewinn 59 Klasse 555,11151223125156252933196572265625
Gewinn 60 Klasse 277,557756115625156252933196572265625
Gewinn 61 Klasse 138,7788780578125156252933196572265625
Gewinn 62 Klasse 69,38943902890625156252933196572265625
Gewinn 63 Klasse 34,694719514453125156252933196572265625
Gewinn 64 Klasse 17,3473597572265625156252933196572265625
Gewinn 65 Klasse 8,67367987861328125156252933196572265625
Gewinn 66 Klasse 4,336839939306640625156252933196572265625
Gewinn 67 Klasse 2,1684199696533203125156252933196572265625
Gewinn 68 Klasse 1,08420998482666015625156252933196572265625
Gewinn 69 Klasse 542,10499224125156252933196572265625
Gewinn 70 Klasse 271,052496120625156252933196572265625
Gewinn 71 Klasse 135,5262480603125156252933196572265625
Gewinn 72 Klasse 67,76312403015625156252933196572265625
Gewinn 73 Klasse 33,881562015078125156252933196572265625
Gewinn 74 Klasse 16,9407810075390625156252933196572265625
Gewinn 75 Klasse 8,47039050376953125156252933196572265625
Gewinn 76 Klasse 4,235195251884765625156252933196572265625
Gewinn 77 Klasse 2,1175976259423828125156252933196572265625
Gewinn 78 Klasse 1,05879881297119140625156252933196572265625
Gewinn 79 Klasse 529,39940644859375156252933196572265625
Gewinn 80 Klasse 264,699703224296875156252933196572265625
Gewinn 81 Klasse 132,3498516121484375156252933196572265625
Gewinn 82 Klasse 66,17492580607421875156252933196572265625
Gewinn 83 Klasse 33,087462903037109375156252933196572265625
Gewinn 84 Klasse 16,5437314515185546875156252933196572265625
Gewinn 85 Klasse 8,27186572575927734375156252933196572265625
Gewinn 86 Klasse 4,135932862879638671875156252933196572265625
Gewinn 87 Klasse 2,0679664314398193359375156252933196572265625
Gewinn 88 Klasse 1,03398321571990966796875156252933196572265625
Gewinn 89 Klasse 516,99160785949478125156252933196572265625
Gewinn 90 Klasse 258,495803929747390625156252933196572265625
Gewinn 91 Klasse 129,2479019648736953125156252933196572265625
Gewinn 92 Klasse 64,62395098243684765625156252933196572265625
Gewinn 93 Klasse 32,311975491218423828125156252933196572265625
Gewinn 94 Klasse 16,1559877456092119140625156252933196572265625
Gewinn 95 Klasse 8,07799387280460595703125156252933196572265625
Gewinn 96 Klasse 4,0389969364023029785156252933196572265625
Gewinn 97 Klasse 2,0194984682011514892578125156252933196572265625
Gewinn 98 Klasse 1,00974923410057574462890625156252933196572265625
Gewinn 99 Klasse 504,87461705028787125156252933196572265625
Gewinn 100 Klasse 252,437308525143935625156252933196572265625